

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum
Band: 34 (1932)
Heft: 3

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Beiträge zur vor- und frühgeschichtlichen
Archäologie der Schweiz.

Von *Emil Vogt*.

I.

Unter allen prähistorischen Perioden der Schweiz können wir uns von der Kultur der jüngeren Steinzeit am ehesten ein lebendiges Bild machen. Aus manchen andern Epochen besitzen wir nur oder fast nur Grabinventare, so aus der mittleren Bronzezeit, wo wir die Keramik noch kaum kennen, der entwickelten Hallstattzeit und der frühen La Tène-Periode. Unsere Vorstellung vom Leben der Träger dieser Kulturen in der Schweiz muß deshalb eine sehr einseitige, zu einem guten Teil vom Zufall abhängige sein und wird es wohl bleiben, solange es uns nicht gelingt, größere Siedlungen zu finden und auszugraben. Selbst aus der späten Bronzezeit, die in der uns erhaltenen Fundmasse ein Gegenstück zum Endneolithikum bildet, sind uns nur relativ geringe Unterlagen zu einer Erfassung des wirklichen Lebens erhalten geblieben. Die Reste von Holzgeräten, von Geflechten und Geweben treten unverhältnismäßig stark hinter den Mengen der Keramik und der Bronzen zurück. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß manche Holzwerkzeuge des Neolithikums in der Folge durch praktischere Bronzegeräte verdrängt worden sind. Nicht das gleiche gilt aber von den Geweben. Wie kommt es, daß wir aus dem steinzeitlichen Pfahlbau von Robenhausen so ausgezeichnet erhaltene Textilien besitzen und von dem spätbronzezeitlichen Pfahlbau am Alpenquai nicht ein einziges Stück? Auch hier werden wir in hohem Grade vom Zufall abhängig sein.

Gehen wir heute durch ein gutes ethnologisches Museum, so muß es uns Prähistorikern besonders in den Sammlungen von Naturvölkern, die ungefähr auf der gleichen Kulturentwicklung unserer Steinzeit stehen, auffallen, daß unser Neolithikum zweifellos viel farbiger gewesen sein muß, als es uns in unsern Sammlungen entgegentritt. Und zwar zeigen uns dies nicht etwa nur Völker aus Äquatorialgebieten, wo an sich alles viel farbiger ist als bei uns, sondern auch ackerbautreibende Stämme gemäßiger Zonen. Es ist nun freilich so, daß